

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 17.

Neuenbürg, Donnerstag den 29. Januar

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

N. Amtsgericht Neuenbürg. An die kgl. Landesbeamten.

Aus Anlaß der Vorlage der Landesnebenregister wird denselben der § 14 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstands und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 in Erinnerung gebracht, wonach die Nebenregister bis 31. Januar a. c. hier einzureichen sind und es nicht zulässig erscheint, daß die Nebenregister bald dem N. Oberamt bald hierher übergeben werden. Dem Begleitbericht, in welchem die erforderlichen Thatfachen, z. B. über erfolgte Bestrafung wegen verspäteter Anzeige über vorgekommene Aenderungen und Berichtigungen mitzuteilen sind, können die Gebührenanrechnungen beigegeben werden und wird von hier aus für deren Feststellung und Genehmigung gesorgt werden. Darauf aufmerksam gemacht wird, daß es nicht thunlich erscheint, wenn Haupt- und Nebenregister zu ein- und derselben Zeit von den Landesbeamten aus der Hand gegeben werden, denn dadurch ist die Gefahr des Verlustes beider Register, die durch die gesetzliche Vorschrift vermieden werden will, ermöglicht. Die Hauptregister sind deshalb später als die Nebenregister den Buchbindern zum Einband zu übergeben.

Den 21. Januar 1885.

Oberamtsrichter
Lägeler.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Zustellung.

Die ledige und volljährige Wagners- tochter Emilie Opp von Neuenbürg und Genoss., vertreten durch Rechtsanwalt Scheurlen in Calw, klagen gegen den mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden Joh. Binder, led. Weber von Rutesheim, D. N. Leonberg, zuletzt in Neuenbürg wohnhaft, wegen Ansprüche aus unehelicher Vaterschaft, mit dem Antrag auf Beurteilung des Beklagten zur Bezahlung von 30 M Tauf- und Kindbettkosten, sowie eines jährlichen Alimentenbeitrags von 100 M vom Tage der Geburt des Kindes an, bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahr, alljährlich am Geburtstag des Kindes — 25. Septbr. — vorauszahlbar und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das N. Amtsgericht Neuenbürg auf

Mittwoch den 18. März d. J.
nachmittags 3 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Neuenbürg am 26. Januar 1885.
Gerichtsschreiberei des N. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 2. Februar d. J.
vormittags 11 Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathause:

- 29 Nm. buchen Abholz,
- 11 " birken "
- 80 " tannen "
- 15 " tannen Anbruchholz,
- 82 " buchene Reispfähle,
- 70 " tannene Reispfähle.

Den 26. Januar 1885.

Schultheißenamt.
Rehfuß.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Februar d. J.
vormittags 10 Uhr
kommen aus dem Gemeindewald auf Ort und Stelle zum Verkauf:

- 53 St. Eichstämmen mit 74,86 Fm.,
- 16 " Forchen mit 9,20 Fm.,
- 10 " tann. Baustangen mit 1,95 Fm.,
- 8 " Kötichen,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 27. Januar 1885.

Schultheißenamt.
Buchter.

Gräfenhausen.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindewaldungen kommen am

Samstag den 31. d. Mts.
an Ort und Stelle zum Verkauf:

- 52 St. Kötichen,
- 259 " Werkstangen II., III. u. IV. Kl.,
- 125 " Hopfenstangen I. Kl.,
- 425 " dto. II. "
- 370 " dto. III. "
- 3775 " Reb- und Bohnenpfähle.

Zusammenkunft morgens 8 1/2 Uhr bei hiesigem Rathause.

Schultheiß Glauner.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mohn-, Reys- und Leinkuchen

empfiehlt billigt

Karl Bürgstein.

Herrnaltb.

Vergebung von Bauarbeiten.

Am Lichtmeßfeiertag den 2. Februar
vormittags 10 Uhr

veraffordiert der Unterzeichnete im Hotel Bellevue hier nachverzeichnete Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Abstreichs

1. Maurer-Arbeiten (Arbeitslohn) M 426,80
2. Materialien: Ziegel, Backstein, Kalk etc. " 603,35
3. Zimmerer-Arbeit (Arbeitslohn) " 320,51
4. Steinhauer-Arbeit " 288,47
5. Berschindlung " 136,54
6. Gypierarbeiten " 715,03
7. Glaser-Arbeiten " 173,48
8. Flaschner-Arbeiten " 75,94
9. Schreiner-Arbeiten " 879,22
10. Schlosser-Arbeiten " 242,76
11. Schmied-Arbeiten " 27,29
12. Anstreich-Arbeiten " 246,85

zus. M 4136,24

Bau-Ueberschläge und Bedingungen können bei mir zuvor eingesehen werden. Tüchtige Meister sind zur Affordsverhandlung freundlichst eingeladen.

Jakob Walter, Schuhmacher.

Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

Am Samstag den 31. Januar
vormittags 10 Uhr

kommen im Hause Nr. 22 in der untern Vorstadt zur Versteigerung:

Ea. 16000 Ltr. Bier, 500 Ltr. Wein, ein Quantum Hopfen und Malz, Steinkohlen, Brennholz und Eis, 2 Pferde, ca. 40 Ztr. Heu, 2 Chaisen ein- und zweispännig, 4 Wagen, verschiedene Möbel, Betten, Spiegel und Porträts und sonstige Gegenstände.

J. Ruch, Gerichtsvollzieher.

Dobel.

400 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Pfeiffer zum Waldhorn.

Salmbach.

Ein Quantum

Ackerfutter

hat zu verkaufen

Schullehrer Koller.

man Fleisch-
irzelwert ge-
hlschwige. in
stet werden,
e und würzt
geschnittenem

nt da kürzlich
ein kleines
mit dem von
ein Konzert
s Gemeinde-
n Tanzsaal
y da Saal?"
r Musikver-
meint der
her anfangs
ber nicht er,
aufgehobener
nte er: "De
!"

Buchhänd-
alstabstorte,
orgen könn-
ozu braucht
der: "Unser
gend betteln
Bege nicht

iner Gesell-
n stößt man
n an?" —
antwortete
liegt Wahr-
stößt man

ator: "Herr
ichtiges von
at: "Jedes
ndtaze 20."

: Wer kann
ag im Jahr
chen (Sohn
chstag!

in Nr. 15.



Höfen.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer Hochzeit

am Sonntag den 1. Februar
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Höfen
und am Montag den 2. Februar
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Calmbach
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies statt persönlicher Einladung
annehmen zu wollen.

Karl G. Mettler,

Sohn des Joh. Fr. Mettler, Flößers;

Wilhelmine Vott,

Tochter des † Christian Fr. Vott, Flößers von Calmbach.

9 Tage.

Bremen.



Amerikan.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

and dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Lebensversicherung.

Die Agentur einer der ersten Lebens-
versicherungs-Gesellschaften ist für Neuen-
bürg und Umgebung zu besetzen. Tüchtige,
solide Bewerber, denen hohe Provision und
bei Leistungsfähigkeit auch ein entsprechen-
der Jahresgehalt zugesichert wird, wollen
ihre Adressen sub. M. 7171 senden an
Hasenstein & Vogler, Stuttgart.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine bessere Familie ist zu vermieten.
Wo sagt die Redaktion.

Birkenfeld.

Ein geordnetes

Mädchen

von 14—16 Jahren kann eintreten bei
Karl Höll.

Erste Bezugsquelle

für geräucherte, marinirte u. frische Seefische.
Kieler Sprotten p. Kiste ca. 4 1/2 Pfd. schwer
M. 1.80—2.00. Kieler Sprotten p. 2 Kisten
(Poststück) M. 2.80—3.00. Speckbäcklinge pr.
Kiste à 45 Stück enth. M. 2.60—2.80. Flunder
grosse 16—20 Stück pr. Kiste M. 3.20—3.50.
Ger. Aal pr. Kiste 8 Pfd. Netto 10.60, 5 Pfd.
Netto M. 7. Russ. Sardinen in Pickles pr. 10
Pfd. Fass. M. 3.60. Isländische Fischroulade
(Rollmops) 42 Rollen M. 3.20. Aal in Gelee
pr. 10 Pfd. Fass 6.00 p. 5 Pfd. Fass M. 3.60.
H. Bratheringe p. 10 Pfd. Fass M. 3.50. Hol-
ländische Vollheringe p. Fass 25 St. M. 2.80.
Frisch ausg. Schellfisch p. Kiste 8 1/2 Pfd.
Netto M. 2.80—3.00. Limb. Käse p. Kiste
9 Pfd. Netto M. 2.80. Holst. Holl. Käse Köpfe
von ca. 10 Pfd. pr. Pfd. 40 Pf. per Post franco
und zollfrei gegen Nachnahme oder Einsen-
dung des Betrages.

Ottensen bei Hamburg.

Hochachtend

H. Kreimeyer,

A. L. Mohr Nachfgr.

Seefisch- u. Gonsum-Artikel-Export.

Nur der Pain-Expeller mit
„Auler“ ist echt und dasjenige
Präparat, durch welches die bekann-
ten über raschenden Heilungen von Gicht
und Rheumatismus erzielt wurden. Preis
1 Mark die Flasche. Vorrätig in den
meisten Apotheken. — Haupt-Depot:
Dr. F. Klemann, Nürnberg.

Neue Schriften von oder aus Schwaben.

Verlag der H. Laupp'schen Buchhand-
lung in Tübingen.

Soeben erschien:

Die Ausichtslosigkeit der Sozialdemokratie.

Drei Briefe an einen Staatsmann zur
Ergänzung der

„Quintessenz des Sozialismus“

von Dr. Alb. E. Fr. Schäffle,

k. k. österr. Minister a. D.

7 Bogen. gr. 8. gehftet M. 1.80.

Schmidt u. Günther's Leipziger Illu-
strirte Jagdzeitung 1884 Nr. 8, heraus-
gegeben vom Königl. Oberförster Nitzsche,
enthält folgende Artikel:

Züchtung des Kadelhuhnes. — Erleb-
nisse in den Urwäldern von Mexiko.
Von J. Cogho. (Fortsetzung.) — Der
Janniger Freischütz. Von R. A. von
Schulenburg. Rancherlei. Literatur.
Illustrationen: Das Kemptner als Zug-
tier in Lappland. — Schlechte Wize.
— Inserate.

Die Illustrierte Jagdzeitung
von Schmidt u. Günther in Leipzig er-
scheint am 1. und 15. des Monats und
kostet bei den Buchhandlungen halbjähr-
lich M. 3. Bei den Postanstalten viertel-
jährlich M. 1.50.

Kronik.

Deutschland.

Zwischen Preußen und Rußland ist ein
Auslieferungsvertrag abgeschlossen, gericht-
et gegen strafbare Verbrechen des Tot-
schlags u., Mords und Mordversuchs,
Herstellung oder Besitz von Dynamit oder
Sprengstoffen. — Im Uebrigen aber geht
der Vertrag auch über den Kreis der
Anarchisten hinaus, was Aufmerksamkeit
und einige Verstimmung erregt.

Frankfurt, 26. Jan. Die Straf-
kammer des Landgerichtes verkündete heute
das gegen die der Nahrungsmittelfälsch-
ung angeklagten Metzger erlassene Er-
kenntniß. Sämmtliche Angeklagten, heißt
es im Urtheil, sind zu bestrafen und zwar
jeder mit 30 Mark, an deren Stelle
im Nichtzahlungsfalle eine Gefängnisstrafe
von 8 Tagen tritt. Die Angeklagten ha-
ben die Fabrication von Wurst betrieben
und zur Zubereitung derselben erwie-
senermaßen samt und sonders Mehl ge-
nommen. Der Gerichtshof ist der Ansicht,
daß in dem Zusatz von Stärkemehl eine
Verfälschung zu finden sei.

Karlsruhe, 26. Jan. Heute vor-
mittag empfing der Großherzog Seine
Hoheit den Prinzen Hermann von Sachsen-
Weimar, welcher vormittags zum Besuch
der Großherzoglichen Herrschaften hier ein-
getroffen war und heute nachmittag nach
Stuttgart zurückkehrte. (St.-Anz.)

Ettlingen, 26. Jan. Herr Ober-
förster Schuler von Ottenhöfen, der am
letzten Freitag auf dem Bahnhof hier ver-
unglückte, ist an den Folgen dieses Unfalls
heute verschieden.

Pforzheim. Im Protestantenverein
hält Sonntag, 1. Februar, abends 6 1/2
Uhr Herr Dr. Websky von Berlin im
Posthale einen Vortrag über Novalis als
religiöser Denker und Dichter, wobei Jeder-
mann Zutritt hat.

Pforzheim. Das Museum feiert
am Samstag den 31. Januar sein 100-
jähriges Stiftungsfest durch Festspiel mit
lebenden Bildern, Abendessen und Feitball.
Karten zum Essen und zum Eintritt auf
die Gallerie sind Donnerstag und Freitag
mittags von 1 1/2—3 Uhr im Bibliothek-
zimmer zu haben.

Pforzheim, 26. Jan. Nachdem
der hiesige Kunstgewerbeverein am vor-
letzten Sonntag wieder eine Ausstellung,
ein neues Musterblatt von Bijouterien
eingeschickter Entwürfe veranstaltet hatte,
worunter mehrere ganz hervorragende
Leistungen waren, die nun durch Licht-
druck vervielfältigt werden, fand gestern
die Ausstellung der von hiesigen Schrei-
nermeistern eingereichten Konkurrenzent-
würfe für eine vollständige Komptoir-
richtung und die Preiszuerkennung für
die besten Entwürfe statt. Auch hier war
in erfreulicher Weise wahrzunehmen, welche
wahrhaft schönen Fortschritte künstlerischer
Sinn und eine geklärtere Geschmacks-
richtung in den Erzeugnissen des Hand-

werks
ausge-
meister
Schrei-
70 M
den 3.

Röni-
Wihel-
ledigte
Amtsri-
den di-
dem A-
ter Fr-
chend,
Di-

hat se-
ordnun-
Städt-
örtlich-
betr. d-
Schran-
Verbro-

S-
gelehr-
wird l-
ästheti-
Laolo-
kultur-
aus ei-
klären
höchst

Au-
wickelt
Volksf-
strömt
Eisbe-
Resta-
komme

B-
in den
Maich
in gr-
auf u
geling
In-
burg
mirun-
vom
Progr-

ab-
nicht
Orten
nomm-
war
geflog-
zu bek-
von 1
waren
stimm-
hatte
dem
nur d-
Mitte
wurde
Eisen
bis ge-
schale.
wurde
gefund
insbes-
S

schü-
bronn-



werks gemacht haben. Von den drei
ausgesetzten Preisen erhielt Schreiner-
meister Beihl den ersten mit 100 M.,
Schreinermeister Rosenthal den 2. mit
70 M. und Schreinermeister Riethheimer
den 3. mit 50 M. (S. M.)

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Sr. Maj. des
Königs haben Se. K. Hoh. der Prinz
Wilhelm am 23. Jan. d. J. auf die er-
ledigte Stelle des dienstaufsichtsführenden
Amtsrichters bei dem Amtsgericht Calw
den dienstaufsichtsführenden Amtsrichter bei
dem Amtsgericht Baihingen, Oberamtsrich-
ter Frommann, dessen Ansuchen entspre-
chend, gnädigst versetzt.

Die Nummer 3 des Regierungsblatts
hat folgenden Inhalt: Königliche Ver-
ordnungen, betr. die Ermächtigung der
Stadtgemeinde Nalen zur Erhebung einer
örtlichen Verbrauchsabgabe von Fleisch;
betr. die Ermächtigung der Stadtgemeinde
Schramberg zu Erhebung einer örtlichen
Verbrauchsabgabe von Bier.

Stuttgart, 26. Jan. Der Privat-
gelehrte Reinhold Richter aus Hamburg
wird hier in den nächsten Tagen mehrere
ästhetische Vorträge halten über Lessings
Laosoon, Dramaturgie, Dramen in kunst-
kulturgeschichtlicher Bedeutung. Berichte
aus einer Reihe bedeutendster Städte er-
klären übereinstimmend diese Vorträge für
höchst fesselnd.

Auf dem Neckar bei Cannstatt ent-
wickelte sich am Sonntag ein wahres
Volksfest. In ununterbrochenem Zug
strömte die Menge vom Bahnhof zur
Eisbahn und zurück, in den umliegenden
Restaurants war kaum ein Platz zu be-
kommen.

Böblingen. Die Wildschweine treten
in den Gemeindefeldern von Magstadt,
Maichingen, Sindelfingen und Böblingen
in größeren oder kleineren Rudeln wieder
auf und trotz des Schnees will es nicht
gelingen, ihrer habhaft zu werden.

Im Juni d. J. wird in Ravens-
burg eine Rindviehausstellung mit Prä-
mierung veranstaltet. Der Staats-Anz.
vom 27. Januar bringt das vorläufige
Programm.

Kottweil, 27. Jan. Gestern
abend 5 1/2 Uhr ertönte ein Knall, der
nicht nur hier, sondern auch in entfernteren
Orten wie Deißlingen und Laufen ver-
nommen wurde. In der Pulverfabrik
war die hydraulische Presse in die Luft
geflogen. Leider sind Menschenleben dabei
zu beklagen, 3 ältere Personen, 2 Bursche
von 19 und 15 Jahren, welche sofort tot
waren. Die Leichen waren furchtbar ver-
stümmelt, mit Ausnahme eines einzigen
hatte keine mehr den Kopf am Leibe. Von
dem 15-jährigen Burschen fand man erst
nur den Unterkörper, er war wie in der
Mitte entzweigesehnten. Ein anderer
wurde von einem geschleuderten Stein oder
Eisen an den Kopf getroffen und lebte
bis gestern abend mit zerichmetterter Hirn-
schale. Der Kopf des einen Verunglückten
wurde später auf dem gefrorenen Neckar
gefunden. Die Aufregung und der Jammer,
insbesondere der Angehörigen sind groß.

Heilbronn, 24. Janr. Freuden-
schüsse meldeten der Einwohnerschaft Heil-
bronn, daß das „Salzwerk“ heute früh

den Anhydrit, das wasserfreie Deckgebirge
des Steinsalzlagere, angehauen hat. Dieses
geschah bei einer Tiefe von 126 Meter.

Lauffen a. N., 26. Jan. Was wir
in den beiden letzten Jahren nicht mehr
erlebten, das hat uns der erste Monat
des neuen Jahres gebracht, nämlich eine
solide Eisdecke über unsern Neckar.

Baihingen a. E., 25. Jan. Seit
3 Tagen haben wir eine ausgezeichnete
Eisbahn auf der Enz, die sich von der
Löwenbrücke bis nach Roswoag erstreckt.

Liebenzell, 23. Jan. Unser Städt-
chen, das Winters in bescheidener Stille
zu verharren pflegt, war gestern Abend
voll heitern Lebens. Auf dem inmitten
der Stadt gelegenen See wurde ein ge-
lungenes Eisfest veranstaltet. Zum
Schluß wurde auf dem Eis ein Feuer
angezündet. Nachher fand gefellige Ver-
einigung in der Starckschen Brauerei statt.

O e s t e r r e i c h.

Laibach, 21. Januar. Der Schnee,
der in unserem Lande so hoch liegt, daß
seit 50 Jahren keine solche Schneemassen
gesehen wurden, hat viel Unheil ange-
richtet. In den Schneeberger Waldungen
zwischen dem Poitthale und dem Gott-
scheer Gebiete ist es den eingeschnittenen
Holzarbeitern noch nicht möglich gewesen,
in die Dörfer zu gelangen, so daß man
im Laaser Thale und bei Schneeberg
schon über Mittel und Wege beriet, wie
man den Arbeitern Nahrung zuführen
und sie befreien könnte.

A u s l a n d.

Paris, 25. Janr. Die englischen
Blätter bestätigen, daß die Chinesen einen
franz. Angriff bei Kelung zurückschlugen
und daß die Franzosen 75 Mann ver-
loren.

London, 26. Jan. Das Dynamit-
attentat am Samstag rief im ganzen
Lande die größte Aufregung und Ent-
rüstung hervor. Die Blätter empfehlen
einen energischen Appell der britischen
Regierung an die Regierung der Ver-
einigten Staaten von Nordamerika, da-
mit dem weiteren Schmieden von Dyna-
mitkomplotten durch strenge Gesetze ein
Ende gemacht werde. (F. J.)

Die durch die Dynamitattentate an
den britischen Nationalheiligtümern in
London verursachten Zerstörungen sind
noch beträchtlicher, als aus den ersten
Berichten zu entnehmen war. Eine ge-
nauere Untersuchung des Schauplatzes der
Explosion weist eine größere Zerstörung
sowohl in der Westminsterhalle wie im
Saale des Unterhauses auf. Durch die
Explosion eines Paketes, welches ein Po-
lizist wegtragen wollte, allein wegen allzu
großer Hitze auf der Treppe der West-
minsterhalle fortwerfen mußte, entstand in
den Steinfliesen eine große Aushöhlung
von 3 Fuß Breite und 4 Fuß Tiefe; ein
Polizeimann und 4 Personen fielen in
diese Oeffnung hinein. In dem hohen
Dache über der Westminsterhalle entstan-
den durch die heftige Erschütterung hun-
derte von Oeffnungen, die nun das Ta-
geslicht durchlassen. Die zweite Explosion
unmittelbar vor dem Unterhausjaale ver-
ursachte eine große Oeffnung des Fuß-
bodens und legte im Saale selbst die ei-

sernen Träger bloß, auf denen der Saal
ruht. Starke Eichenbalken von 9 Zoll
Umfang wurden im Saale ausgerissen
und fortgeschleudert, eiserne Träger sowie
Gitter ganz verbogen oder ausgerissen,
alles Holzwerk einer Seite zerstört, Sitz-
ungsaal und Vorraum bieten den trauri-
gen Blick wie nach einer Beschießung.
Die Skulpturen, die Gemälde und die
Fresken des Saales sind unwiederbringlich
verloren. Die dicke Glasdecke, die sich
über den Saal spannt, ist ganz zertrüm-
mert. — Vielleicht ist der Augenblick nicht
mehr fern, daß die englische Presse den
über Berlin zur Zeit verhängten kleinen
Belagerungszustand, für den sie bis jetzt
nur mitleidigen Hohn hatte, als eine
Waffe der Gestattung gegen die Feinde
des Menschengeschlechts anpreisen wird.

Newyork, 26. Jan. Bei einer ge-
steerten in Chicago stattgehabten Sozialisten-
versammlung wurden die jüngsten Dynamit-
attentate in London von mehreren Rednern
gepriesen und der Gebrauch des Dynamits
gegen die besitzenden Klassen empfohlen.
(S. M.)

Chicago, 24. Jan. Unter den Hab-
seligkeiten eines gewissen Otto Junk hier
wurde ein Gefäß mit Dynamit und grobem
Pulver, sowie eine Höllenmaschine gefun-
den. Junk ist nach den Ermittlungen der
Polizei Sozialist und der Brandstiftung
verdächtig. (S. M.)

Im nordamerikanischen Senate ist
endlich von Edmunds ein Gesetzentwurf,
betreffend die Verhinderung und Bestraf-
ung solcher Verbrechen, die mittelst Ex-
plosivstoffen in den Vereinigten Staaten
und in anderen Ländern begangen sind,
eingebracht worden.

Miszellen.

Unterwegs.

Aus den Aufzeichnungen eines Polizeibeamten
mitgeteilt
von Karl Chop.
(Fortsetzung.)

„Ich hätte bei ihnen mehrere Tage
logiert?“ wiederholte Sturm. „Sind Sie
denn wirklich und wahrhaftig wahnsinnig,
mein Herr Wirt?“

„Nein, durchaus nicht, mein Bester.
Ich meine zum Exempel, daß Sie eine
gewisse Maske ablegen und dafür eine
andere, die ich für Sie bestens verwahre,
in Empfang nehmen könnten. Verstehen
Sie mich nun?“

Mit diesen Worten griff der energische
Wirt frischweg nach dem Kopfe Sturms,
ward aber von diesem und von mir noch
zu rechter Zeit zurückgehalten. Gleich-
zeitig fiel die Wirtin, welche inzwischen
eingetreten war und das Wasser auf den
nächsten Tisch niedergesetzt hatte, dem
Zornigen von hinten in die Arme.

„So laß doch den Menschen gehen,
Josef!“ flüsterte sie ihm zu. „Er hat
mit eigener Lebensgefahr unser gutes Lies-
chen gerettet.“

„Gerettet? Wie so?“
Die Wirtin erzählte ihm nun lispelnd
und mit flüchtigen Worten den Hergang.

„Hm, hm. Das hat der da gethan?
Das ist ein anderes Ding.“ entgegnete
der Wirt Reinhardt, ebenso leise, aber
für die Ohren eines Polizeimannes den-



noch deutlich genug. „Wenn ich das gewußt hätte — — Hätte es dem Burschen freilich nimmer zugetraut. Aber wenn es so ist — so kommt freilich auf die paar Thaler nichts an.“

„Wollen unsern Streit beigelegt lassen, mein Herr!“ sprach er alsdann laut zu Sturm gewendet und mit einem außerordentlich schlaun Seitenblick auf meine Polizeiuniform. „Kann doch wohl sein, daß ich mich irre. Geben Sie mir die Hand und seien Sie nicht böse auf mich.“

„Nein, ich gebe Ihnen die Hand nicht, bis ich in dieser Angelegenheit klar sehe,“ entgegnete Sturm entschlossen. „Sie haben hier Worte gesprochen, die ich nicht unerörtert lassen darf, obwohl ich nur ein Angeklagter bin.“

„Auch ich muß bitten, daß Sie sich näher erklären, Herr Wirt,“ fügte ich hinzu.

„Ach, lassen wir diese Geschichte auf sich beruhen. Die Sache ist durchaus nicht von Bedeutung!“ wehrte der Wirt ab.

„Nein, wir müssen erfahren — —“

„Herr Gott, es ist am Ende nur ein Scherz gewesen; denn ein Mensch, der mich betrügen will, setzt doch wahrlich nicht sein Leben ein, um mein Kind zu retten.“

Damit wollte der Wirt sich rasch entfernen. Ich aber durfte dies jetzt nicht dulden.

„Ich kann es nur erklärlich finden, wenn Sie den Gefangenen schonen,“ sprach ich. „Aber Sie dürfen dennoch nicht hinter dem Berge halten, sondern müssen uns wohl oder übel reinen Wein einschütten, Herr Reinhardt. Sie haben bereits zu viel gesprochen, als daß ich die Sache mit Stillschweigen übergehen dürfte. Ich bin Polizeibeamter. Mir liegt die Pflicht ob, diesen eines schweren Verbrechens angeklagten Herrn nach Lindheim zu transportieren. So gern ich nun auch die heutige kühne That des Gefangenen, welcher wir die Rettung mehrerer Menschenleben zu danken haben, vor dem Richter zu Gunsten des Angeklagten geltend machen will, so darf ich doch auch die neue Anschuldigung nicht überhören, gleichviel welche Folgen sich hieran knüpfen. Also heraus mit der Sprache, Herr Wirt. Durch Verschweigen der Wahrheit würden Sie dem Angeklagten nichts nützen, das versichere ich Ihnen feierlich. Warum blicken Sie den Gefangenen so erstaunt an?“

„Ich muß mir doch den Herrn genau betrachten, daß ich ihm kein Unrecht thue,“ erklärte der Wirt. „Aber es ist leider so, wie ich sage. Nur der Bart, der schöne Bart machte mich ein wenig stutzig. Hm, wunderbar, wahrhaft wunderbar.“

„Ist denn ein schöner Bart für Sie ein so wunderbares, nie gesehenes Ding?“

„Nein, nein, das nicht, durchaus nicht,“ entgegnete der Angeredete verlegen lächelnd, aber immer noch erstaunt. „Es ist aber doch wunderbar — —“

„Was nun?“

„Ei nun, es ist derselbe Bart, dieselbe Haltung, dieselbe Sprache und doch — —“

„So reden Sie in des Himmels Namen.“

„Wenn ich durchaus die Wahrheit sagen muß — —“

„Ja, diese sagen Sie und zwar so, daß Sie dieselbe nötigenfalls beidigen können.“

„Dann will ich lieber erst meinen Christian herbeirufen. Er mag sagen, ob es derselbe Mensch ist oder nicht. Ich komme nicht zur Klarheit und will doch dem Ketter meines Kindes gewiß kein Unrecht thun.“

Damit lief der Wirt aus dem Zimmer, um bald darauf mit dem Hausknecht zurückzukehren.

„Nun sag einmal, Christian,“ hob er an, „ist hier in der Stube außer mir ein Mensch, den Du schon gesehen hast?“

Der Hausknecht sah erst mich, dann den Kaufmann Reinecke, endlich den Angeklagten aufmerksam an. Aber beim ersten Blick, den er auf den letztern warf, leuchtete sein Gesicht auf.

„Ja, das ist meiner Seel der Bursche, Herr Reinhardt,“ rief er freudig. „Das ist der Betrüger; das ist der Schwindler. Also ist er endlich glücklich erwischt worden? Der Krug geht so lange zu Wasser bis er zerbricht, mein lieber, kluger Herr.“

„Sie nennen ihn Schwindler. Was hat er hier begangen?“

„Was er begangen hat? Er hat den Herrn betrogen!“

„Ich muß Sie nochmals dringend um klare Auskunft bitten,“ fuhr ich zum Wirt gewendet fort. „Hier ist von einem Betrüger die Rede. Das ist ein etwas unklares Wort, das in der landläufigen Anwendung strafbare und nicht strafbare Handlungen zusammenfaßt. Erzählen Sie mir also den Hergang selbst.“

Der Wirt zuckte verlegen die Achseln. Man sah recht wohl, daß er nicht gern mit der Sprache herausrücken mochte. Aber gerade das verfängliche Schweigen schien Sturms Zorn auf das höchste zu steigern.

„Was? Ich hätte betrogen, den Wirt hier betrogen?“ warf er an allen Gliedern bebend und mit blihenden Augen ein.

„Ei nun, wir wollen es nicht gerade Betrug nennen, mein lieber Herr. Nicht jeder, welcher dem Wirte die Bede schuldig bleibt, ist ein Betrüger. Bewahre Gott! Sonst reichten die Zuchthäuser nicht aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Wursthannes in der Klemme.

(Fortsetzung.)

„Ha, ha, ha,“ lachte der Hannes, „und ich hab Lebensmittel auf 14 Tage; der Bauer hat die ganze letzte Backerei noch im Backofen liegen. Braucht's aber nicht, in einer Viertelstunde hab ich auf der hessischen Seite durchgebrochen. Da hab' Ihr einen Musterstein. Und zu der Dienthür heraus fiel ein Backstein vor die Füße des Wachtmeisters.“

„Der Donner schlag drein,“ fluchte dieser, „der Ofen ist bausällig und der Schuß bricht durch! Heraus mit Dir, Hannes, oder — —!“

„Ich bin heilig und unverleßlich!“ schrie der Hannes und strampelte lustig mit den Beinen. „Nur eine kleine Geduld,“

Herr Wachtmeister, gleich ist das Loch groß genug!“ Und ein zweiter Stein fiel zum Ofenloch heraus.

„Sie, Herr Wachtmeister,“ sagte der Feldjäger und deutete auf die strampelnden Beine, „ist das da auch heilig und unverleßlich?“

„Wahrhaftig, Du hast Recht,“ rief der Wachtmeister, „der Kerl steckt nur halb im Hessischen, seine andere, für uns ganz besonders wichtige Hälfte, ist noch im Badischen und unter badischer Gerichtsbarkeit. Lauf, Christian und hole in der Scheuer den Geißelstock, er hängt neben dem Thor am Nagel.“

„Herr Wachtmeister,“ schallte es weniger lustig aus dem Backofen heraus, „Herr Wachtmeister, machet keine Dummheiten. Es kann Euch Euern Dienst kosten. Ich stehe unter dem Schutze der hessischen Regierung.“

„Was, stehen,“ lachte der Wachtmeister, „auf dem Bauche liegst Du, und das ist für meine Absicht gerade die richtige Lage. Ach, da bist Du ja, Christian. Willst Du jetzt herauskommen, Hannes?“

„Nein,“ schrie dieser. „Ich protestiere!“ Und der Hannes machte verzweifelte Anstrengungen, auch seine gefährdete badische Hälfte ins Hessische hinein zu bringen, aber vergebens; schon sauste die Peitsche durch die Luft, und der Hannes stieß einen Schrei aus. Er war sonst nicht sehr weheleidig in der Beziehung. Es waren damals noch die gemüthlichen Zeiten der Prügel, wo die jungen Bauernbursche, wenn sie sich am Sonntag privatim durchgeprügelt hatten, gleich am Freitag darauf als Gegenmittel eine Portion amtliche Prügel erhielten. Der Freitag war der Prügeltag fürs ganze Land, und war auch in der Beziehung ein Tag der Rastung. Spitzbuben wurden übrigens auch sonst an Wochentagen geprügelt, wenn der Zubrang am Freitag zu groß war. Der Wursthannes hatte wohl schon ein dutzendmal im Amtshofe zu Mosbach seine Fünfundzwanzig ausgehalten, und keine Miene verzogen. Aber freilich, der alte Amtsbott war keiner von den kräftigsten, und daß der Hannes an seinen Prügeltagen nicht seine dünnsten Hosen angezogen, sondern sich gehörig wattiert hat, wer wollte es ihm verargen? Auf jede fünf und zwanzig einen Schnaps gesetzt und sich selber ein Stündlein auf einen kühlen Sandhaufen, und die Geschichte war verkauft.

(Schluß folgt.)

(Abgekochte Fische im Allgemeinen.) Zum Blauochen dürfen die Fische nicht viel geschuppt und nicht angerührt werden, weshalb man sie im Wasser oder auf einem naß gemachten Brettchen ausnehmen muß. Um das Garsein eines Fisches zu erkennen, steche man ihn hinter die Ohren; wenn er dort weiß und nicht mehr blutig, ist er gar.

(Auch eine Cenjur.) Vater: Nun, wie spielt meine Tochter jetzt Klavier? Lehrer: Sie spielt Klavier im Schweiß meines Angesichts.

